

Altersvorsorge

21. Februar 2019
n9325/37328 Mü

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Beschäftigung mit dem Thema Altersvorsorge	4
2. Finanzielle Unabhängigkeit im Alter	5
3. Private Altersvorsorge	9
4. Lebensstandard im Alter	14
5. Auswirkung einer Trennung auf die finanzielle Versorgung im Alter	16
6. Einschätzung der Lebenserwartung von Männern und Frauen in Deutschland	17

Vorbemerkung

Im Auftrag des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine Befragung zum Thema „Altersvorsorge“ durchgeführt.

Thematischer Schwerpunkt der Befragung waren mögliche geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Altersvorsorge sowie bei den Erwartungen und Wünschen bezüglich der finanziellen Absicherung und Selbständigkeit im Alter.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.004 Bürgerinnen und Bürger im Alter von 18 bis 65 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 15. bis 21. Februar 2019 mit Hilfe des Online-Panels forsa.omninet durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

1. Beschäftigung mit dem Thema Altersvorsorge

68 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich schon intensiver mit ihrer finanziellen Versorgung im Alter auseinandergesetzt haben.

Etwa ein Drittel (31 %) hat sich mit diesem Thema noch nicht so viel beschäftigt.

Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil derjenigen, die sich bereits intensiver mit dem Thema Altersvorsorge auseinandergesetzt haben.

Zwischen Männern und Frauen zeigen sich diesbezüglich keine nennenswerten Unterschiede.

▪ Beschäftigung mit dem Thema Altersvorsorge

	Ihre finanzielle Versorgung im Alter ist ein Thema, mit dem sie sich schon intensiver auseinandergesetzt haben	
	ja %	nein, noch nicht so *) viel damit beschäftigt %
insgesamt	68	31
Ost	69	31
West	68	30
Männer	69	29
Frauen	68	32
18- bis 29-Jährige	43	57
30- bis 39-Jährige	66	33
40- bis 49-Jährige	73	26
50- bis 65-Jährige	82	16
Hauptschule	72	26
mittlerer Abschluss	73	27
Abitur, Studium	68	31

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2. Finanzielle Unabhängigkeit im Alter

80 Prozent der Befragten wollen sich im Alter finanziell überwiegend auf sich selbst verlassen können.

17 Prozent wollen sich im Alter finanziell auf sich und andere, etwa ihren Partner oder ihre Kinder, verlassen können.

Nur sehr wenige (1 %) wollen sich dabei überwiegend auf andere verlassen können.

Dass sie sich bei ihrer finanziellen Absicherung im Alter überwiegend auf sich selbst verlassen können wollen, geben Ostdeutsche häufiger als Westdeutsche, Männer öfter als Frauen und Befragte ohne Ehepartner häufiger als Verheiratete an.

- Auf wen möchte man sich im Alter finanziell verlassen können?

	Es wollen sich im Alter finanziell verlassen können		
	überwiegend auf sich selbst %	auf sich und andere %	überwiegend*) auf andere %
insgesamt	80	17	1
Ost	87	12	0
West	79	18	1
Männer	84	13	1
Frauen	77	21	1
mit Ehepartner **)	77	21	1
ohne Ehepartner	87	10	0
18- bis 29-Jährige	76	22	1
30- bis 39-Jährige	86	12	1
40- bis 49-Jährige	83	15	1
50- bis 65-Jährige	79	18	1
Hauptschule	77	18	1
mittlerer Abschluss	83	15	1
Abitur, Studium	82	17	1

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

**) Verheiratete oder Befragte mit eingetragener Lebenspartnerschaft, die mit ihrem Ehe-/ Lebenspartner zusammen leben

54 Prozent der Befragten meinen, es sei ihnen sehr wichtig, im Alter finanziell unabhängig von anderen, etwa dem Partner oder der Familie, zu sein.

34 Prozent finden das wichtig.

Nur wenigen ist es weniger wichtig (9 %) oder unwichtig (2 %), im Alter finanziell unabhängig von anderen zu sein.

Dass sie im Alter finanziell nicht auf andere angewiesen sind, ist besonders den Ostdeutschen sowie Befragten im Alter von 50 bis 65 Jahren sehr wichtig. Für unter 30-Jährige scheint der Aspekt der finanziellen Unabhängigkeit im Alter (noch) nicht ganz so bedeutend zu sein wie für Ältere.

Zwischen Männern und Frauen zeigen sich hier keine Unterschiede.

▪ **Wichtigkeit finanzieller Unabhängigkeit im Alter**

	Dass sie im Alter finanziell unabhängig von anderen sind, ist ihnen ...			
	sehr wichtig %	wichtig %	weniger wichtig %	unwichtig *) %
insgesamt	54	34	9	2
Ost	62	29	7	1
West	52	35	9	2
Männer	55	34	6	3
Frauen	52	34	11	1
mit Ehepartner **)	51	36	10	2
ohne Ehepartner	58	30	5	3
18- bis 29-Jährige	40	48	9	1
30- bis 39-Jährige	53	36	9	1
40- bis 49-Jährige	53	36	8	2
50- bis 65-Jährige	62	24	9	3
Hauptschule	55	29	9	4
mittlerer Abschluss	53	36	9	2
Abitur, Studium	56	33	9	1

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

**) Verheiratete oder Befragte mit eingetragener Lebenspartnerschaft, die mit ihrem Ehe-/ Lebenspartner zusammen leben

Die Mehrheit der Befragten (61 %) geht auch davon aus, im Alter finanziell weitgehend unabhängig zu sein.

27 Prozent vermuten, dass sie zum Teil auf die finanzielle Unterstützung anderer, also zum Beispiel des Partners oder der Familie, angewiesen sein werden.

8 Prozent rechnen damit, dass sie hauptsächlich auf die finanzielle Unterstützung anderer, sei es auf die Hilfe der Familie, des Partner oder Grundsicherung, angewiesen sein werden.

Dass sie zumindest teilweise auf die finanzielle Unterstützung anderer angewiesen sein werden, vermuten Frauen deutlich häufiger als Männer und unter 40-jährige öfter als 40- bis 65-jährige Befragte.

Formal höher Gebildete erwarten häufiger als Befragte mit mittlerem oder niedrigerem Schulabschluss, dass sie im Alter weitgehend finanziell unabhängig sein werden.

▪ **Finanzielle Unabhängigkeit im Alter – Einschätzung**

Im Alter werden sie wahrscheinlich

	hauptsächlich auf die finanzielle Unterstützung anderer ange- wiesen sein %	zum Teil auf die finanzielle Unterstützung anderer ange- wiesen sein %	finanziell *) weitgehend unabhängig sein %
insgesamt	8	27	61
Ost	9	25	60
West	9	27	61
Männer	7	19	70
Frauen	10	35	51
mit Ehepartner **)	7	29	61
ohne Ehepartner	11	21	59
18- bis 29-Jährige	5	36	52
30- bis 39-Jährige	10	35	49
40- bis 49-Jährige	8	23	65
50- bis 65-Jährige	9	18	69
Hauptschule	13	22	58
mittlerer Abschluss	11	27	58
Abitur, Studium	3	28	66

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

**) Verheiratete oder Befragte mit eingetragener Lebenspartnerschaft, die mit ihrem Ehe-/ Lebenspartner zusammen leben

3. Private Altersvorsorge

75 Prozent der Befragten geben an, dass sie privat für das Alter vorsorgen. 23 Prozent tun dies, ihren eigenen Angaben zufolge, nicht.

Dass sie (bisher) nicht privat für das Alter vorsorgen, geben die 18- bis 29-Jährigen überdurchschnittlich häufig an.

Zwischen Männern und Frauen zeigen sich diesbezüglich keine nennenswerten Unterschiede.

- Private Altersvorsorge

	Es sorgen privat für das Alter vor	
	ja %	nein *) %
insgesamt	75	23
Ost	75	22
West	74	24
Männer	76	22
Frauen	73	25
18- bis 29-Jährige	54	42
30- bis 39-Jährige	80	20
40- bis 49-Jährige	87	13
50- bis 65-Jährige	78	20
Hauptschule	72	26
mittlerer Abschluss	79	20
Abitur, Studium	77	22

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Befragte, die privat für das Alter vorsorgen, wurden gefragt, ob sie schon einmal ihre private Altersvorsorge reduziert haben.

18 Prozent dieser Befragten geben an, dass sie schon einmal einen Vertrag bzw. eine Anlage aufgelöst haben. Dass sie Beiträge schon einmal reduziert haben, meinen 12 Prozent und 6 Prozent haben schon einmal Beiträge eingestellt.

Bei zwei Drittel (66 %) derjenigen, die eine private Altersvorsorge haben, kam es hingegen noch nicht vor, dass sie diese reduziert haben.

▪ Reduzierung der privaten Altersvorsorge *)

Es haben schon einmal ihre private Altersvorsorge reduziert

	ja, **) habe schon einen Vertrag/ eine Anlage aufgelöst %	habe meine Beiträge reduziert %	habe meine Beiträge eingestellt %	nein, nichts davon %
insgesamt	18	12	6	66
Ost	18	10	5	68
West	18	13	6	65
Männer	20	10	6	67
Frauen	16	15	6	64
18- bis 29-Jährige	12	16	2	70
30- bis 39-Jährige	18	19	7	58
40- bis 49-Jährige	18	12	9	65
50- bis 65-Jährige	21	7	6	69
Hauptschule	21	10	8	64
mittlerer Abschluss	21	10	7	64
Abitur, Studium	14	16	5	68

*) Basis: Befragte, die eine private Altersvorsorge haben

**) Mehrfachnennungen möglich

Befragte, die nicht privat für das Alter vorsorgen, wurden nach den Gründen dafür gefragt.

Mit Abstand am häufigsten geben diese Befragten an, nicht über die finanziellen Möglichkeiten zu verfügen, privat vorzusorgen (58 %).

Jeweils ein Viertel begründet die fehlende private Altersvorsorge damit, nicht zu wissen, welches Angebot der privaten Altersvorsorge für sie das Richtige ist (25 %), nicht genügend über dieses Thema informiert zu sein (24 %) bzw. dass sie sich bei anderen Ausgaben zu stark einschränken müssten (24 %).

18 Prozent meinen, sie hätten darüber noch überhaupt nicht nachgedacht. 16 Prozent bemängeln, dass der Staat zusätzliche Altersvorsorge zu wenig fördere. 15 Prozent sind der Ansicht, ihre Rente bzw. Pension reiche für das Alter aus und 14 Prozent sparen für andere Anschaffungen.

Dass ihr Arbeitgeber sie nicht über die Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge informiert hat, bei der Teile des Gehalts umgewandelt werden, geben 11 Prozent der Befragten (bzw. 14 Prozent der Erwerbstätigen) als Begründung für die fehlende private Altersvorsorge an.

8 Prozent geben an, zu wenig Zeit zu haben, um sich darum zu kümmern.

5 Prozent – Frauen etwas häufiger als Männer – sehen keine Notwendigkeit einer privaten Altersvorsorge, weil etwaige Lücken in ihrer Altersvorsorge von anderen, zum Beispiel ihrem Partner oder ihrer Partnerin, aufgefangen werden.

▪ Gründe für die fehlende private Altersvorsorge *)

Folgende Aussagen treffen auf sie zu **)	insgesamt %	Männer %	Frauen %
Ich verfüge nicht über die finanziellen Möglichkeiten, privat vorzusorgen	58	59	58
Ich weiß nicht, welches Angebot der privaten Altersvorsorge das für mich Richtige ist	25	23	26
Ich bin über dieses Thema zu wenig informiert	24	23	25
Ich müsste mich zu stark bei anderen Ausgaben einschränken	24	28	20
Ich habe darüber überhaupt noch nicht nachgedacht	18	17	20
Der Staat fördert zusätzliche Altersvorsorge zu wenig	16	19	13
Meine Rente/Pension reicht für das Alter aus	15	18	12
Ich spare für andere Anschaffungen	14	14	14
Mein Arbeitgeber hat mich nicht über Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge, bei der Teile meines Gehalts umgewandelt werden, informiert	11	11	10
Ich habe keine Zeit, mich darum zu kümmern	8	8	8
Etwaige Lücken in meiner Altersvorsorge werden von anderen, z.B. meinem/ meiner Partner/in, aufgefangen	5	1	8
andere Gründe	14	18	10

*) Basis: Befragte, die nicht privat für das Alter vorsorgen

**) Antwortvorgaben; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

25 Prozent der Befragten, die keine private Altersvorsorge haben, hatten schon einmal eine zusätzliche Altersvorsorge, die sie jedoch aufgelöst haben.

- Private Altersvorsorge

Es hatten eine zusätzliche private Altersvorsorge, die sie aber aufgelöst haben

	ja %	nein **) %
insgesamt	25	74
Männer	30	70
Frauen	21	78

*) Basis: Befragte, die nicht privat für das Alter vorsorgen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „keine Angabe“

4. Lebensstandard im Alter

30 Prozent der Befragten meinen, dass sie ihren Lebensstandard im Alter voraussichtlich sehr einschränken werden müssen. Häufiger als die übrigen Befragten meinen dies die 30- bis 39-Jährigen.

Dass sie ihren Lebensstand vermutlich etwas einschränken werden müssen, meinen 52 Prozent.

14 Prozent gehen hier von keinen Einschränkungen aus.

- Lebensstandard im Alter – Einschätzung

Es gehen davon aus, dass sie ihren Lebensstandard im Alter einschränken werden müssen

	sehr %	etwas %	gar nicht *) %
insgesamt	30	52	14
Ost	34	47	14
West	30	53	14
Männer	27	52	17
Frauen	34	52	11
mit Ehepartner **)	29	53	15
ohne Ehepartner	33	49	11
18- bis 29-Jährige	30	52	6
30- bis 39-Jährige	40	49	9
40- bis 49-Jährige	27	58	14
50- bis 65-Jährige	27	50	20
Hauptschule	33	48	17
mittlerer Abschluss	35	52	12
Abitur, Studium	26	55	14

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

**) Verheiratete oder Befragte mit eingetragener Lebenspartnerschaft, die mit ihrem Ehe-/ Lebenspartner zusammen leben

Befragte, die damit rechnen, dass sie ihren Lebensstandard im Alter einschränken werden müssen, wurden nach den Gründen für diese Vermutung gefragt.

Fast zwei Drittel der Befragten (65 %) begründen ihre Einschätzung damit, dass sie davon ausgehen, dass die Rente bzw. Pension nicht sicher ist. Besonders häufig wird diese Ansicht von den unter 40-Jährigen geteilt.

27 Prozent geben an, dass ihre Renten- bzw. Pensionsansprüche sehr niedrig seien.

18 Prozent haben oder hatten aufgrund von Familienzeit oder Kinderziehung nicht die Möglichkeit, eine ausreichende Altersvorsorge aufzubauen. Dies trifft auf Frauen deutlich häufiger als auf Männer zu.

Dass man es versäumt hat, sich rechtzeitig um eine zusätzliche Vorsorge zu kümmern, wird nur von wenigen als Argument für die erwartete Einschränkung des Lebensstandards im Alter genannt.

▪ Gründe für die Erwartung eines geringeren Lebensstandards im Alter *)

Folgende Aussagen treffen auf sie zu **)	insgesamt %	Männer %	Frauen %	18- bis 29- Jährige %	30- bis 39- Jährige %	40- bis 49- Jährige %	50- bis 65- Jährige %
Ich gehe davon aus, dass die Rente/ Pension nicht sicher ist	65	69	61	82	77	68	45
Meine Renten-/ Pensionsansprüche sind sehr niedrig	27	24	30	18	31	27	30
Ich habe/ hatte aufgrund von Familienzeit/ Kinderziehung nicht die Möglichkeit, eine ausreichende Altersvorsorge aufzubauen	18	6	30	11	23	20	19
Ich habe es versäumt, mich rechtzeitig um eine zusätzliche Vorsorge zu kümmern	7	8	6	5	10	6	6
andere Gründe	19	23	15	13	11	18	28

*) Basis: Befragte, die davon ausgehen, dass sie ihren Lebensstandard im Alter sehr oder etwas einschränken müssen

***) Antwortvorgaben; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

5. Auswirkung einer Trennung auf die finanzielle Versorgung im Alter

48 Prozent der Verheirateten bzw. Befragten mit eingetragener Lebenspartnerschaft, die mit ihrem Ehe- bzw. Lebenspartner zusammen leben, vermuten, dass eine Scheidung oder Trennung negative Auswirkungen auf ihre finanzielle Versorgung im Alter hätte.

41 Prozent glauben nicht, dass sich das ungünstig auf ihre finanzielle Versorgung im Alter auswirken würde.

Befragte ab 40 Jahren vermuten hier häufiger negative Auswirkungen als unter 40-Jährige.

Zwischen Männern und Frauen zeigen sich bei dieser Einschätzung keine nennenswerten Unterschiede.

▪ Vermutete Auswirkung einer Trennung auf die finanzielle Versorgung im Alter *)

	Eine Scheidung/ Trennung von ihrem Ehe-/ Lebenspartner hätte negative Auswirkungen auf ihre finanzielle Versorgung im Alter	
	ja %	nein **) %
insgesamt	48	41
Ost	52	34
West	47	43
Männer	48	44
Frauen	48	39
18- bis 29-Jährige	21	64
30- bis 39-Jährige	37	51
40- bis 49-Jährige	54	35
50- bis 65-Jährige	59	33
Hauptschule	47	41
mittlerer Abschluss	53	38
Abitur, Studium	45	45

*) Basis: Verheiratete bzw. Befragte mit eingetragener Lebenspartnerschaft, die mit ihrem Ehe- bzw. Lebenspartner zusammen leben

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

6. Einschätzung der Lebenserwartung von Männern und Frauen in Deutschland

Dass Frauen in Deutschland statistisch gesehen eine höhere Lebenserwartung haben als Männer, ist den weitaus meisten Befragten (92 %) bekannt.

2 Prozent glauben, dass Männer eine höhere Lebenserwartung haben und 5 Prozent vermuten, dass es da keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt.

▪ Lebenserwartung von Männern und Frauen in Deutschland – Einschätzung

Statistisch gesehen haben in Deutschland die höhere Lebenserwartung

	Männer %	Frauen %	beide gleich *) %
insgesamt	2	92	5
Ost	2	92	5
West	2	92	5
Männer	3	93	4
Frauen	1	91	6
18- bis 29-Jährige	5	88	7
30- bis 39-Jährige	1	91	7
40- bis 49-Jährige	1	92	6
50- bis 65-Jährige	1	94	4
Hauptschule	2	89	8
mittlerer Abschluss	2	91	7
Abitur, Studium	1	96	3

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“